

Eine Ausstellung, die die Menschen berührt

Die Pfungstädter Macher von „Das Dritte Reich und wir“ ziehen eine positive Resonanz / Die Arbeit soll fortgesetzt werden

Von Claudia Stehle

PFUNGSTADT. Pfungstadt ist Teil des bundesweiten Projekts „Das Dritte Reich und wir“, das vom Deutschen Feuerwehrverband und der Universität Gießen getragen wird. Zum gerade beendeten Hessentag zeigte die Arbeitsgruppe ein Resümee ihrer Befassung damit in Form einer Ausstellung zu den sechs Themenfeldern.

Diese Präsentation in Form mobiler Stelen wurde in einem der Pagodenzelte im Gambrinus gezeigt und Hans-Christian Beck und Leon Kurzawa, die beiden örtlichen Projektleiter, zogen nun eine positive Bilanz. „Der Standort war für uns ideal, besser als die zunächst angedachte Präsentation im Kulturhaus ehemalige Synagoge“, sagen beide. Diese war nach internen Problemen in der Projektgruppe abgesagt worden. Nun schauten sich viele Gäste in den zehn Tagen diese Präsentation an, manche hatten sich darauf auch besonders vorbereitet, andere befassten sich mit den Darstellungen auf den Stelen, während sie die Ausstellung passierten.

„Es fanden dabei sehr interessante Gespräche statt und die Resonanz war durchaus positiv“, stellt dazu Hans-Christian Beck fest. „Wir ha-



Die Stelen mit der Ausstellung zu Pfungstadt im Dritten Reich trafen während des Hessentags auf große Resonanz. Foto Leila Martin

ben unsere Arbeitsergebnisse zu diesem Thema zum richtigen Zeitpunkt gezeigt, da sich derzeit in Deutschland ein Ungeist, ausgehend von bestimmten politischen Gruppen breit macht, der sich gegen unterschiedliche Teile unserer Gesellschaft richtet“, erläutert Beck im Rückblick und verweist auf die Betroffenheit seiner Familie aufgrund von Erfahrungen im Dritten Reich.

Vor rund drei Jahren gab es

den Startimpuls in Pfungstadt für dieses Vorhaben, an dem die letzten 18 Monate in der Arbeitsgruppe in teils wechselnder Besetzung an Themen wie Zwangsarbeit, Euthanasie und Zwangssterilisation, jüdische Opfer, Widerstand, Alltag sowie Feldpost und Soldatenalltag gearbeitet wurde.

„Gerade anhand von Feldpostbriefen konnten wir dabei auch Einzelschicksale aufarbeiten“, erläutert Leon

Kurzawa. Neben den beiden örtlichen Projektleitern wirkte auch der Historiker Clemens Tangerding als Gesamtleiter mit. Grundsätzlich bestehe auch ein Interesse an der weiteren Zusammenarbeit in der Gruppe zu diesem Thema der Ortsgeschichte.

Beck und Kurzawa machen dabei deutlich, dass die jetzige Ausstellung gleichsam die Quintessenz der bisherigen Befassung mit dem Thema war, an der sich sowohl Zeit-

zeugen mit ihren Erinnerungen an die damalige Zeit beteiligten als auch Mitglieder der Enkelgeneration. „Der Austausch untereinander hat unsere Gruppe dabei auch regelrecht zusammengeführt“, sagen die beiden Projektleiter.

Nach dem Ende des Hessentags haben die Stelen, die sich die Besucher auch nach eigenen Wünschen zusammenschieben konnten, ein vorläufiges Unterkommen im Eschollbrücker Rathaus gefunden. „Grundsätzlich besteht allerdings der Wunsch zu einer weiteren Vorstellung unserer Ergebnisse, daher stehen wir deswegen aktuell im Austausch mit dem Pfungstädter Heimat- und Museumsverein, um einen weiteren Verbleib dieses Einblicks in die Pfungstädter Ortsgeschichte während der NS-Herrschaft zu ermöglichen“, erläutert Kurzawa.

Zudem gebe es auch Interesse an den Forschungsergebnissen zur Pfungstädter Geschichte in der Zeit von 1933 bis 1945. „Bürgermeister Patrick Koch spricht sich ebenfalls für eine Fortsetzung dieser Arbeit aus“, betont Kurzawa und seine Kollege Beck verweist darauf, dass auch ein entsprechender Leistungskurs der Ebert-Schule sich mit diesem Thema befassen könnte.